

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

27.4.1838 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 116.

Freitag, den 27. April

1838.

Baden.

Karlsruhe, den 26. April. Die Nummer 19 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 14. d. M., wonach das mit dem Untersteueramte Pforzheim verbundene Niederlagsrecht zurückgenommen ist.

II. Ordensverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Hofrath Schindler zu Wien das Ritterkreuz des Jähringer Löwenordens gnädigst zu verleihen geruht.

III. Erlaubniß zum Tragen eines fremden Ordens:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem geheimen Rath und Bundestagsgekauften v. Dusch die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, das von des Königs von Baiern Maj ihm verliehene Großkreuz des St. Michaelordens annehmen und tragen zu dürfen.

H Mannheim, 25. April. Vorgestern ist das Dampfboot „Prinzessin Marianne“, nach einem dreimaligen vergeblichen Versuche, die friesenheimer Schwelle zu passiren, auf der Umkehr, um in den Gießen, längs des Mühladamms, zu kommen, dermaßen aufgefahren, daß es, trotz aller Anstrengung sowohl der Mannschaft, als auch des zu Hülfe gekommenen „Prinz Wilhelm“, nach Leopoldshafen bestimmt, nicht flott werden konnte. Nach einer dreistündigen Verzögerung mußte letztgenanntes Boot die Passagiere und einen Theil der Güter übernehmen und an den Landungsplatz bringen. Nichtsdestoweniger ist die „Prinzessin Marianne“ erst gestern Mittag flott geworden. — Das Raifest wird, auf Veranlassung vieler hiesiger Bürger, gefeiert werden, und zwar so pompös, wie in den frühern Jahren. — Die Subskriptionen für ein hier zu errichtendes Denkmal unseres verewigten Winter gehen still, aber mit vielem Erfolg ihren Gang. In kurzem Zeitraum werde ich Ihnen Näheres darüber berichten.

* Müllheim, 24. April. Der von Karlsruhe ausgegangene Aufruf hochgeachteter Männer zur Gründung eines öffentlichen Denkmals im Namen des dankbaren Vaterlandes für O. L. Winter hat, wie in allen Theilen des Großherzogthums, besonders auch im Oberlande (der Jugendheimath Winter's) freudige Zustimmung gefunden, wo sich dieser Staatsmann durch die Biederkeit der Gesinnungen, durch die Redlichkeit der Grundsätze, durch das sichere Auffassen und kräftige Durchführen dessen, was zum wahren Wohle des Vaterlandes dient, ein seltenes Vertrauen erworben hatte. Es hat sich deshalb auch in Müllheim

ein provisorisches Comité gebildet, welches die Unterzeichnung zu Beiträgen bereits eingeleitet hat, und die Wahl eines amtlichen Lokalcomités veranstalten wird, um durch dasselbe mit dem Centralverein in Karlsruhe in Verbindung zu treten. Der gesunde Sinn des Volkes erblickt in dieser dankbaren Anerkennung der Verdienste Winters zugleich auch ein Ehrendenkmal für Den, der diesen Mann des Vertrauens mit Vertrauen beehrte und ihn zu seinem bedeutungsvollen Berufe erhoben hat.

Oesterreich.

Wien, 19. April. Nachrichten aus Pesth vom 16. d. M. zufolge dürfte J. k. H. die Erzherzogin Palatinus die Reise nach Wien schwerlich vor Ende Mai antreten. — S. k. H. der Erzherzog Maximilian d'Este begibt sich im nächsten Monat nach Troppau, wo dieser fromme Prinz ein Kloster der karmherzigen Schwestern auf eigene Kosten errichtet. — Der Erzherzog Ferdinand geht im Monat Mai in sein Generalgouvernement nach Gallizien ab. — Vom 21. Die Fahrten auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn erfreuen sich einer großen Frequenz. Jeden Tag fahren 12 Wagen mit ungefähr 300 Personen nach Wagram hin und zurück. Das Zufließen des Volks ist ungemein groß. Vorgestern machte der päpstliche Nuntius, Fürst Altieri, mit einer ausgewählten Gesellschaft eine Luftfahrt auf obiger Eisenbahn. Die prachtvollsten Wagen stehen zur Disposition des Hofes bereit. — Um den bestehenden Gerüchten zu begegnen, welche sich bei Gelegenheit der am 9. d. M. stattgehabten Subskription auf die wien-raaber Eisenbahn verbreitet haben und die bereits in fremde Journale übergegangen sind, wird hiermit aus sicherer Quelle mitgetheilt, daß außer einigen leichten Beschädigungen durchaus keine ernstern Unfälle eingetreten seyen, und sich das Ganze auf unwesentliche, bei jedem größern Andrang des Publikums unvermeidliche Folgen beschränkte. Soviel zur Steuer der Wahrheit. Alle Stände ohne Unterschied theilen die günstige Meinung über dieses gemeinnützige Unternehmen, und so war es natürlich, daß der Andrang der Menge ein beispielloser seyn mußte. — Heute Mittag um 12 Uhr hatte der Botschafter des Sultans, Risfaat Bey, seine feierliche Antrittsaudienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Er fuhr in Gallawagen nach der Hofburg, und wurde dort vom Fürsten Colloredo empfangen. Nach Abgabe seines Kreditivs im Thronsaale begab er sich zu J. J. M. den beiden Kaiserinnen, und kehrte hierauf in feierlichem Zuge in seinen Palast zurück. Abends gab der k. griechische Generalkonsul, Baron v. Sina, diesem Bot-

schafter zu Ehren ein großes Diner, welchem auch der nach Berlin bestimmte türkische Gesandte, Kiamil Bey, so wie der ehemalige k. Minister in Konstantinopel, v. Ottenfels, beiwohnten. — Heute sind Nachrichten aus Triest vom 19. d. eingetroffen, nach welchen sich die Krankheitsumstände des Hrn. v. Rudhart wieder verschlimmert hatten. Er hatte einen bedenklichen Rückfall gehabt, der alle Hoffnungen zerstörte.

Klagenfurt, 15. April. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. verheerte ein gefahrvoller Brand einen großen Theil der St. veiter Vorstadt. Der thätigen Mitwirkung der hiesigen Garnison verdankt die Stadt den Einhalt weiterer verderblicher Folgen.

Prag, 19. April. Die zum Besten der Ueberschwemmten in Ungarn in unserer Stadt angestellten Sammlungen haben 29,240 fl. K. M. eingetragten, wovon 26,515 fl. auf die Bewohner unserer Stadt kommen.

P r e u ß e n .

Nachstehendes Aktenstück zum kölner Konflikt ist in dem Frankfurter Journal vom 24. April zur öffentlichen Kenntniß gekommen:

Uebersetzung des lat. Originals. „Heiligster Vater! Ew. Heiligkeit an uns erlassenes Schreiben vom 26. Dez. v. J. hat uns tief betrübt. Daß wir Ew. Heiligkeit etwas Unangenehmes zugefügt und Ihrem väterlichen Gemüthe Schmerz bereitet haben, erfüllt uns mit überaus großer Bekümmerniß. Nur die süße väterliche Gnade und Liebe, womit Sie uns als geliebte Söhne begrüßt, und uns den apostolischen Segen ertheilt haben, tröstet und richtet uns auf. Da nun diese für uns von so hohem Werthe ist und unserm Herzen so wohlthut, so werden wir um so lieber auf Alles eingehen, wodurch nicht allein die Ihrem väterlichen Herzen geschlagene Wunde geheilt, sondern auch Ew. Heiligkeit erfreut werden möchte, indem wir auch die züchtigende und niederschlagende Hand des Vaters in Demuth verehren. Daher würden wir es für ein schweres Vergehen halten, wenn wir zaudern wollten, um Verzeihung zu bitten und den wahren Sinn und die Absicht unseres Schreibens darzulegen. Zu Ew. Heiligkeit Füßen in tiefster Demuth hingeworfen, stehen wir daher angelegentlichst, daß Ew. Heiligkeit uns verzeihe, das väterliche Wohlwollen sich nicht vermindern lasse, und ferner nichts Böses oder Verwerfliches von uns denke. Was wir an Ew. Heiligkeit über die kirchliche Administration unseres hochwürdigsten Erzbischofs, Clemens August, berichtet, haben wir weder aus feindseligen Gesinnungen, noch mit der Absicht eines Anklägers oder Angebers, sondern bloß von der Wahrheit und dem Pflicht- und Ehrfurchtsgefühl gegen den heiligen Stuhl geleitet, niedergeschrieben. Denn die Kunde von der Abführung unseres Oberhirten hatte uns niedergeschlagen. Von diesem ganz außerordentlichen Vorfalle hatten wir nicht die mindeste Ahnung gehabt, und wir waren in banger Ungewißheit, welcher Entschluß gefaßt werden müsse. Dem Herrn Erzbischof Rath zu ertheilen oder Hülfe zu bringen, waren wir außer Stande, da er schon weit entfernt war, und ein kö-

nigliches Gebot uns nicht erlaubte, ihm schriftlich Rathschläge mitzutheilen. Ueber die Ursachen, welche die Angelegenheit auf diesen Punkt gebracht, hatten wir früher nichts Genaueres vernommen; wir waren mit seinen Absichten und seiner Denkart so unbekannt, daß wir schlechterdings nicht vermuthen konnten, was er billigen oder was ihm mißfallen möchte. Offenbar aber war es, daß über die ganze Angelegenheit ein Urtheil zu fällen nicht unseres Amtes war, und nur dies Eine schien uns übrig zu bleiben, daß wir nach den Bestimmungen des Kirchenrechts für die Verwaltung der Erzdiözese Sorge trügen, und die ganze Angelegenheit rein und durch keine unzeitige Einmischung verwickelt in die Hände Ew. Heiligkeit legten. Ein anderes Verfahren zu befolgen, hatte überdem die Gefahr von Aufruhr und Empörung abgerathen, welches wahrhaft schauderhafte Uebel zu hegen den Dienern der Kirche nicht erlaubt ist. Als wir zu den Füßen des heiligsten Vaters, als seine Söhne, im Nachdenken hingeworfen, diese Sache und den schwierigen Stand der Dinge darlegten und nach Gesetzesvorschrift väterlichen Rath nachsuchten, glaubten wir, damit sich Ew. Heiligkeit ein um so richtigeres Bild unserer Angelegenheiten verschaffen und uns um so angemesseneren Rath ertheilen könnte, nicht nur anzeigen zu müssen, was wir in der Nähe über die Verwaltung der Erzdiözese erfahren hatten, sondern wir hielten es auch für pflichtwidrig, darüber zu schweigen. Uns schien nämlich aus dem Munde unseres heiligsten Vaters die Frage zu ertönen: „Aber Ihr, was wißt Ihr von der Führung der kirchlichen Angelegenheiten, und was könnet Ihr bezeugen?“ Auf diese Frage nicht zu antworten oder das Gehörige und Wahre nicht auseinander zu setzen, schien uns unerlaubt. Denn Ew. Heiligkeit, dem Vater der allgemeinen Kirche, dem es anlag, für unsere Bedürfnisse zu sorgen, durfte das, was die so große und so berühmte Erzdiözese betrafte, zumal in diesem ihrem harten und schwierigen Stande, nicht verborgen bleiben. Des heiligen Bandes, wodurch wir mit unserm Oberhirten verbunden sind, waren wir nicht uneingedenk, allein wir wußten auch, daß uns ein noch engeres und heiligeres Band an die Wahrheit und an den sichtbaren Stellvertreter unseres Herrn Jesu Christi auf Erden knüpfte. Daß aber das, was wir berichtet haben, Wahrheit ist, können wir beweisen und werden es beweisen, sobald es verlangt werden wird, was wir, nicht aus feindseliger Gesinnung, nicht um anzuklagen, sondern einzig und allein aus Liebe zur Wahrheit hiermit wiederholt aussprechen. Den geraden Sinn und den Eifer unseres Oberhirten, so wie seine anderen, uns zwar minder bekannten, Tugenden haben wir weder angefochten, noch anzufechten beabsichtigt, sondern wir haben bloß seine Führung der Geschäfte im Auge gehabt. Und da sich dem Gefühle der Ehrfurcht und Liebe gegen den Oberhirten, der noch dazu ein Greis ist, Trauer und Bekümmerniß beigemischt hatten, so hielten wir dafür, das, was uns nicht zu verschweigen schien, mit den möglichst gelindesten und sanftesten Worten anzudeuten, als dasselbe ausführlich darzustellen, um auf diese Weise sowohl der Ehrfurcht gegen ihn zu genügen, als auch dem

Tadel zu begegnen, daß wir geschwiegen hätten, wo wir hätten sprechen sollen. Unser Irrthum hat also darin bestanden, daß wir aus Wahrheits- und Pflichtgefühl gegen Ew. Heiligkeit sprechen zu müssen glaubten, wo schweigen besser gewesen wäre. Bei weitem die Meisten von uns haben nicht allein das fünfzigste, sondern auch das sechzigste und siebenzigste Lebensjahr überschritten, in welchem Alter die Leidenschaften ruhiger zu seyn pflegen; — wir sind von zarter Kindheit an im katholischen Glauben erzogen, als Jünglinge in den Lehren der katholischen Kirche und in den theologischen Disziplinen von Lehrern, auf welche niemals irgend ein Verdacht des Irrthums gefallen war, nach von allen katholischen Theologen gebilligten Büchern unterrichtet worden; wir haben uns von Jugend auf mit aufrichtigem Glauben an die heilige Kirche und an den apostolischen Stuhl dem Dienste der Kirche nach Kräften gewidmet, und werden bald Gott Rechenschaft ablegen. Deshalb macht uns der Gedanke unaussprechlichen Schmerzes, durch einen begangenen Irrthum: Ew. Heiligkeit einen so großen Anstoß gegeben zu haben, daß Dieselben glauben und uns vorwerfen konnten, wir wären aus Hausgenossen zu Feinden umgewandelt und von verdächtigen Grundsätzen geleitet worden. Als treuehormsamste Söhne unterwerfen wir uns demüthigt der väterlichen Entscheidung, und vertrauen der väterlichen Gnade, daß wir jetzt, nachdem wir die Beweggründe unseres Verfahrens klarer dargelegt, Verzeihung erlangt haben. Nur das Eine schmerzt uns, daß der Inhalt des apostolischen Schreibens früher in auswärtigen Zeitungen unter das Volk verbreitet worden, als derselbe an uns gekommen ist, und daß das Schreiben selbst von Bösegesinnten, denen Unruhen eine Freude sind, bald in denselben Zeitungen durch den Druck veröffentlicht werden wird. So erscheinen wir uns öffentlich mit unverdienter Schmach bezeichnet und gleichsam als Verräther gebrandmarkt, denen die Gläubigen kaum noch vertrauen können. Deshalb stehen wir demüthigt, daß Ew. Heiligkeit nicht allein gelinder über uns zu urtheilen, sondern auch mit einigen sanfteren Worten uns gnädigt zu trösten und uns den apostolischen Segen zu ertheilen geruhen möge, die wir lebenslang verharren mit tiefster Ehrfurcht und Gehorsam Ew. Heiligkeit treuergebenste Söhne und unterthänigste Diener. Köln, den 20. Febr. 1838.“

P o s e n, 20. April. Die hiesige Zeitung enthält in ihrer Nummer vom heutigen Tage Folgendes: „An Meine katholischen Unterthanen im Großherzogthum Posen. Mit gerechtem Mißfallen habe ich vernommen, daß übelgesinnte Personen unter Euch die Meinung zu verbreiten suchen, als ob Ich die Absicht hegte, Euch in der freien Ausübung der katholischen Religion und in Beobachtung ihrer Glaubenslehren zu stören und zu beeinträchtigen. Obgleich Ich voraussetzen darf, daß dergleichen sträfliche Versuche keinen Eingang bei Euch finden werden, weil diese lügenhaften Einflüsterungen durch die täglichen Erfahrungen hinreichend widerlegt worden, so habe Ich doch, um jeden Zweifel an Meiner landesväterlichen Gesinnung über diesen Gegenstand zu entfernen, für nöthig erachtet, Euch hierdurch zu eröffnen, daß Mein ernstlicher Wille dahin

gerichtet ist, Euch, wie bisher, so auch ferner, dem Besitzergreifungspatente vom 15. Mai 1815 gemäß, bei Eurer Religion zu schätzen und daher nicht zu dulden, daß die durch Meine Landesgesetze gebotene Glaubens- und Gewissensfreiheit in irgend einem Gegenstande der kirchlichen Lehre gestört oder gehemmt werde. Die von Euerem Vorfahren behauptete und geübte Glaubens- und Gewissensfreiheit Euch zu erhalten, ist Mein eifrigstes Bestreben, wogegen die Strenge der Mir von Gott verliehenen landesherrlichen Machtvollkommenheit den treffen muß, der sich unterläßt, diesen Zustand ändern, Euch durch unwahre Vorstellungen in Euerem Vertrauen auf das Wort Eueres Königs wankend machen, und die Liebe und Eintracht stören zu wollen, in welcher bisher zu Meiner Freude die verschiedenen christlichen Religionsparteien in Meinen Landen neben einander gelebt haben. Fahret also fort, in Eueren Kirchen Euer Religion zu üben und bittet Gott mit Mir, daß der Allmächtige jede verderbliche Saat des Mißtrauens und der Zwietracht vertilge, welche böshafte Absicht oder übelverstandener und im Irrthum begriffener Eifer unter Euch zu verbreiten versuchen möchte. Berlin, den 12. April 1838. (gez.) Friedrich Wilhelm.“

— Der Oberpräsident der Provinz Posen, Hr. Flottwell, ist gestern, von Berlin kommend, wieder hier eingetroffen.

Köln, 23. April. In dem, in der Wittschgasse gelegenen, Laboratorium der hiesigen Materialwaarenhandlung S. J. Moll brach diesen Nachmittag Feuer aus. Obwohl man von allen Seiten zur Hülfe herbeieilte, war man beim Abgange des Abenddampfschiffes (4½ Uhr) der Flammen noch nicht Meister geworden.

(Nth. und Mos. Btg.)

Großherzogthum Hessen.

Bekanntlich machte die im vorigen Jahre zu Mainz verstorbene Gemahlin des großherzogl. frankfurter Staatsministers, Frhrn. v. Eberstein, eine eigene interessante Stiftung. Sie sagt nämlich in ihrem letzten Willen, daß sie das in Frankreich übliche Fest „einer Rosenbraut“ in Mainz zu gründen beabsichtige, zu welchem Ende sie dem dortigen Gemeinderath eine Summe von 12,000 fl. zur Verfügung stellte. Dieses Kapital soll zu 5 Proz. Zinsen angelegt werden, und alljährlich am 1. Mai soll eine Braut, die brav und tugendhaft seyn, und sich besonders in Ehrerbietung und Liebe gegen ihre Eltern ausgewiesen haben muß, mit 500 fl. dotirt werden. Von den noch übrigen Zinsen von 100 fl. soll der Stadtrath ein solennes Festmahl abhalten. Nächsten 1. Mai soll diese Verfügung in's Leben treten, und der Bürgermeister der Stadt Mainz hat bereits eine Kommission ernannt, um geeignestete Bewerberinnen zu dem erwähnten Preise vorzuschlagen.

(N. A.)

Italien.

Neapel, 12. April. In voriger Woche wurden auf der Straße von hier nach Rom, auf römischem Gebiete, wieder mehrere Wagen angefallen und gänzlich ausgeplündert. Einer derselben hatte eine Baarsendung von 2,000

spanischen Piastern für Lortonia und Comp. in Rom bei sich. Diese genügten aber den Spitzbuben noch nicht, sondern sie schlepten sämmtliche Baarschaft der Reisenden, so wie auch alle Effekten mit weg, so daß denselben nichts blieb, als was sie auf dem Leibe hatten. Eine Dame soll an Schmuck und Brillanten den Werth von vielen tausend Ducati verloren haben. Es ist unverzeihlich von der dortigen Regierung, daß sie, besonders in der jetzigen Jahreszeit, wo gewöhnlich sehr viele Fremde nach Rom wallfahrten, nicht bessere Sicherheitsmaßregeln trifft, um so mehr, als sie aus Erfahrung wissen sollte, daß zur Zeit der heiligen Woche bei der starken Strömung von Reisenden die Straßen immer unsicher sind, und sich um diese Zeit jedesmal ähnliche Fälle wiederholen. Dank der kräftigen Einschreitung unsers Polizeiministers, kommen im Königreich Neapel Straßenräubereien höchst selten mehr vor; in unserer Hauptstadt begnügen sich die Diebe wieder mit den jeidenen Taschentüchern, welche wegzufangen sie hier eine große Fertigkeit haben. — Laut einem Anschlagzettel wird morgen ein neues französisches Privattendampfschiff, le Phénicien, von Marseille hier erwartet, das einen regelmäßigen Dienst zwischen Marseille, Neapel, Malta und Konstantinopel eröffnen soll. Dieses Schiff soll an Pracht und Schönheit alle bisherigen übertreffen, und dabei sind die Preise auf einem sehr mäßigen Fuß angesetzt, wie 98 Fr. und 66 Fr. von hier nach Malta auf dem ersten u. zweiten Platz, 282 und 255 Fr. von hier nach Konstantinopel. Als Rekommandatäre dieses Schiffes, das bald von einem andern gefolgt werden wird, ist das sehr achtbare Handlungshaus der H. Köstler und Kleng hier bezeichnet — eine Wahl, die nur zum Gedeihen dieses Unternehmens beitragen kann. Auf diese Weise können sich nun die Reisenden nach der Levante auch hier erst einschiffen, was bis jetzt bei den französischen Kriegsdampfschiffen, die keine Pratica hier nehmen, um die Hafenspejen zu vermeiden, nicht geschehen konnte. (A. 3.)

Am 2. April starb zu Mailand der allen in Italien reisenden Deutschen wohlbekannte Hr. Heint. Reichmann, Inhaber des deutschen Gasthofs in Mailand, gebürtig aus Württemberg und früher Zögling der hohen Karlschule, in Folge eines Schlagflusses, im 58sten Jahre seines Lebens.

H o l l a n d.

Haag, 22. April. Das „Journal de la Haye“ spricht sich gegen die Ansicht des „Avondbode“ aus, daß Niederland unter den gegenwärtigen Umständen die Zulassung zur deutschen Bundesgenossenschaft nachsuchen solle.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 21. April. Die londoner Blätter aller politischen Schattirungen äußern sich übereinstimmend auf's Ungünstigste über das projektirte neue spanische Anlehen, welches Aguado in Paris übernehme, und hoffen und versichern, daß dasselbe von den englischen Kapitalisten eher nicht die geringste Unterstützung finden werde, als bis wenigstens ein Anschein von Gerechtigkeit Seitens der span. Regierung gegen die gegenwärtigen Kreditoren Spaniens gezeigt werde.

— Edinburger Blätter melden den, in seinem 73. Jahre erfolgten, Tod des Hrn. R. Ainslie, des vertrauten Freundes und Korrespondenten des berühmten schottischen Dichters Burns.

— Der „Globe“ macht darauf aufmerksam, wie gegenwärtig die öffentliche Gesinnung in England, Schottland und Irland zu gleicher Zeit auf einen Gegenstand sich gerichtet habe — die Errichtung von Denkmalen zum Ehrengedächtniß dreier großer Männer; in England wird zu einem neuen Monumente für Nelson in London reichlich beigetragen, in Schottland wird mit Rächstem der „Bau“ — denn so müsse man das großartige Denkmal fast nennen — zu Ehren W. Scott's (in Edinburg) hergestellt; und in Irland ist man eifrig an der Errichtung eines Ehrendenkmal's (in Dublin) für einen seiner patriotischsten und herrlichsten Bürger, J. Ph. Curran [der berühmte Parlamentsredner u. s. w.].

— Die „Times“ enthält einen Artikel über den Unjug, der in England vielfach mit Errichtung von Aktiengesellschaften getrieben wird, wobei niemand gewinne, als der, die übertölpelten Aktiennhmer und um ihr gutes Geld gebrachten Kapitalisten heimlich verlassende, Aushecker oder Gründer einer solchen „Kompagnie“, und etwa die paar Herren mit „respektabeln oder vornehmen“ Namen, welche als „Direktoren“ an die Spitze des Prospektus gestellt und dafür reichlich salarirt würden, mit der Geschäftsleitung selbst aber nichts zu thun bekämen, weil sie nichts davon verstehen oder sich, noch gewissenloser, nichts darum bekümmern mögen.

— Der unlängst verst. Hr. Hart Logan, gew. Parlamentsglied für Westsuffolk, war mit den H. Bly, Gould und Gillespie zu einer Deputation mit einigen Herren aus Quebec und Montreal nach London abgeordnet worden; um der Regierung Auskunft über die Verhältnisse Kanadas zu geben und die von den Loyalisten vielfach gewünschte Vereinigung beider Provinzen zu betreiben. Hr. L. war mit Monsieur Papineau auf dem Kolleg in Montreal gewesen, kannte den Charakter dieses Mannes sehr genau und schilderte ihn nie anders, als den größten Poltron und als einen der ärgsten Lügner, die ihm je vorkamen. — Man glaubt allgemein, Papineau sey in den Wäldern, wie er sich kurz nach dem Ausbruch der Rebellion in die Vereinigten Staaten flüchten gewollt, umgekommen; vier Monate sind seitdem verflossen und man hat nirgendher eine verbürgte Nachricht über ihn gehört. Wäre er glücklich in die Vereinigten Staaten entkommen, so würde er dort wohl schwerlich so lange über die Vorgänge in Kanada still geblieben seyn. (Globe.)

— Man glaubt mit Sicherheit zu wissen, daß die englische Bank mit den nächsten Packetschiffen gegen 170,000 Pf. St. nach den Vereinigten Staaten abschicken, und daß ebendahin eine Summe von ungefähr 60,000 Pf. St. auf Handelsrechnung gesendet wird. (Herald.)

— Die Trauung des bejahrten (geb. 1757) und reichen Grafen Esfer mit der ausgezeichneten Sängerin, Miß Stephens, hat am verst. Donnerstag hier in der Stadtwohnung des Grafen stattgefunden. (Globe.)

— Der heutige [whigistische oder ministerielle] „Courier“ wiederholt; unter Bezugnahme auf seinen, gestern mitgetheilten, Artikel eine Mittheilung aus dem [whigistischen oder ministeriellen] „Morning-Chronicle“, welche — auf die Autorität eines (übrigens nicht genannten) Korrespondenten hin — versichert, die von der hannoverschen Zeitung veröffentlichte Rede des Herzogs von Cambridge sey eine reine Erfindung. „Auf das Erscheinen des Artikels in der hannoverschen Zeitung hin“, versichert der Korrespondent, „habe man Erkundigungen bei dem Herzog von Cambridge eingezoget, und von diesem die unbedingte Erklärung erhalten, daß er nie bei einem öffentlichen Gastmahle [a „public“ dinner — die hannoversche Zeitung hatte übrigens von einem Privatdiner gesprochen] über die Angelegenheiten Hannovers oder den König von Hannover sich ausgesprochen habe. Man habe sich ausserdem — will jener Korrespondent weiter wissen — vergewissert, daß weder der Herzog, noch der Prinz von Cambridge, noch der Herzog von Suffer, je die von dem König von Hannover eingeführte Verfassung unterzeichnen, sondern, wenn die Sache der Ordnung nach vor den Bundestag in Frankfurt komme, darauf bestehen werden, daß die 1833r Konstitution wieder hergestellt werde.

Frankreich.

Paris, 23. April. Die Kommission über das Eisenbahngesetz ist zu dem Beschlusse gekommen, daß es unrathsam sey, der Regierung die Ausführung irgend einer Bahn, mit Ausnahme der großen, anzuvertrauen, und selbst die letztern sollen der Regierung nur dann überlassen werden, wenn sich keine Privatgesellschaften zu deren Uebernahme geneigt finden. Diese Entscheidung wurde in der Kommission mit großer Mehrheit aus dem doppelten Grunde beliebt, weil die Regierung zu verzögerlich oder langsam mit dem Bau seyn und weil der ministerielle Plan die Kammer in eine zu große Ausgabenbewilligung hineinziehen würde.

— Die Kommission über das Kanalgesetz wird nächstens ihre Arbeit beendigt haben. Von vier, von der Regierung vorgeschlagenen, Kanalanlagen hat die Kommission zwei angenommen: den Kanal von der Marne in den Rhein, und den an den Ufern der Garonne hin.

— Die Kommission über das Kommanditgesellschaftengesetz trat am Samstag zusammen, um Hrn. Legentil's, des ernannten Berichterstatters, verbesserten Bericht zu hören. Die ministerielle Maassregel ist dadurch, wie es heißt, ganz umgemodelt.

— Hr. Theophile de Ferriere, der junge und geistreiche Verfasser der Contes de Samuel Bach und der Romans et le Mariage, ist zum Attaché bei der französischen Botschaft zu Madrid ernannt worden.

— Die Witterung war während einiger Tage so rauh, daß auf der Straße von Paris nach Angers bis zu 18 Zoll Schnee lag.

Schweiz.

Uri, 19. April. Vom 16. auf den 17. ist das Dampfschiff zum ersten Mal in Flüelen übernachtet, und hat den

17. drei Mal den See durchschnitten, und zwar bei abscheulichem Schneegestöber. Die Schneemasse, die es im März in den Alpen geworfen, u. die sich seither wiederholt vermehrt hat, ist ungeheurer, und da die Jahreszeit schon sehr vorgeückt, so ist zu befürchten, daß bei Eintritt warmen Thauwetters oder Regens durch schwere Lawinen und Anschwellungen der Waldströme Unglück entstehen möchte; doch hofft man, der Föhn, welcher im Frühjahr selten fehlt, werde vorbeugen und, wie gewohnt, den Schnee durch Verflüchtigung wegschmelzen, was er in Stunden, wie die Sonnenstrahlen kaum in acht Tagen, bewirkt.

Lausanne, 18. April. Heute um 2 Uhr Nachmittags wurde in Dudy das von den H. H. Escher, Wyß und Komp. in Zürich erbaute eiserne Dampfschiff in Gegenwart der Eigenthümer des Schiffes und einer jubelnden Menge fröhlicher Einwohner glücklich vom Stapel gelassen. Das Schiff ist 145 engl. Fuß lang und enthält größtentheils neu gebaute Maschinen von 76 Pferdekraften aus der berühmten Werkstätte von Bolton und Watt. Beim Einsetzen in den See, dessen Namen es führt, wurde das Schiff von seinem anwesenden schönen genfer Rivalen, dem Aigle, freundlich mit Kanonenschüssen begrüßt. Die elegante Form und der fleißige und dauerhafte Bau erhielt den allgemeinen Beifall.

Vereinigte Staaten.

Bei der letzten Frauen-Feier des 4. Juli [Jahrstag der am 4. Juli 1776 geschehenen Unabhängigkeitserklärung der, damals 13, vereinigten Provinzen] zu Barre im Staate Massachusetts nahmen — so erzählt ein amerikanisches Blatt — die Damen diesmal vollen und ganzen Besitz von unserem glorreichen Unabhängigkeitsfeste, denn es waren nicht weniger als 900 von der schönern Hälfte des Menschengeschlechts zugegen. Loaste waren: „Alte Junggesellen! Mögen sie allein liegen auf einem Kesselbette, allein sitzen auf einem Holzstuhle, allein essen aus einer hölzernen Schüssel, und ihre eigenen Küchenmägde seyn!“ — „Die Ehe! Die Wahrheit und das Wesen des Lebens. Liebe daheim, Nutzbarkeit nach aussen, und Konsequenz zu jeder Zeit und in jeder Lage!“ — „Der alte Junggeselle, gleich dem Dornstrauch, blühet weder, noch trägt er Frucht, ihn nutz- oder zierbringend zu machen, sondern ist eine Geißel allseitiger Kreatur!“

(Londoner „Herald“ vom 20. April.)

Staatspapiere.

Paris, 24. April. 5prozent. konsol. 107 Fr. 75 Ct.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 65 Ct. Bankaktien 2680. — Kanalaktien 1245. — Röm. Anleihe 103½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. —; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1050 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. 35 Ct.; linkes Ufer; — Fr. — Ct.; Cetter do. 720 Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mühlhausener do. 660 Fr. — Ct.; Gas-

erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) 570 Fr. — Ct.

Wien, 21. April. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101; 3prozent. 83¾; 2½prozent. 61½; 1834er Loose 123¾; Bankaktien 1463; Nordbahn 110¼; Mailänder Eisenbahn 109½; Raaber E. V. 108½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		vZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	101½	—
"	do. do.	3	—	82¾
"	Bankaktien	—	—	1748
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	265
"	Partialloose do.	4	—	151¼
"	fl. 500 do. do.	—	—	123¾
"	Bethm. Obligationen	4	—	100¼
"	do. do.	4½	—	102¼
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	—	104¾
"	Prämien-scheine	—	—	65
Baiern	Obligationen	4	—	102¾
Frankfurt	Obligationen	4	101¾	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	43½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101¼
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	96¼
Darmstadt	Obligationen	3½	100¼	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63¼
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	—	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22¾
Holland	Integrale	2½	—	54¾
Spanien	Aktivschuld	5	—	11¼
Polen	Lotterieloose R. L.	...	—	66¾
"	do. à fl. 500	—	—	81

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. April, Nr. 19, enthält folgende

Dienstaechten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben den Staatsrath Nebenius, bisherigen Direktor Höchstihres Ministeriums des Innern, zum Präsidenten dieses Ministeriums gnädigst zu ernennen geruht.

Ferner haben Höchst dieselben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Grafen Maximilian v. Waldfirch, seiner Bitte gemäß, der von ihm bei dem Hofgericht des Unterreinkreises bekleideten Stelle eines Assessors zu entheben; den Rittmeister à la Suite v. Reizenstein mit dem Titel als Legationsrath zum Assessor bei Höchstihrem Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen;

dem Kanzleisekretär Kuhn das bisher provisorisch von ihm versehene Expeditorat bei ebengedachtem Ministerium nunmehr definitiv mit dem Titel eines Expeditors zu übertragen;

die katholische Pfarrei Eschbach (Landamts Freiburg) dem Dompräbendar Felizian Engler in Freiburg, die ka-

tholische Pfarrei Zähringen (Stadtamts Freiburg) dem Pfarrer Andreas Engler zu Hugstetten, die kathol. Pfarrei Markdorf dem Pfarrer Wandel zu Niederzell, die kathol. Pfarrei Heddesheim (Amts Ladenburg) dem Pfarrer Martin Kärcher zu Hohensachsen (Amts Weinheim), die kathol. Stadtpfarrei Emdingen dem Pfarrer und erzbischöflichen Dekan Strittmatter in Gündelwangen, die kathol. Pfarrei Obersimonswald (Amts Waldfirch) dem Pfarrverweser Joseph Stalert zu Warmbach, die kathol. Pfarrei Rohrbach (Oberamts Heidelberg) dem Priester Adam Sartori von Mannheim, bisherigen Vikar zu Heidelberg, und die kath. Pfarrei Resselwangen (Amts Ueberlingen) dem Pfarrverweser Ditt zu Hartheim zu verleihen.

Die Staatsgenehmigung haben erhalten: die Pfründenpermutation des Pfarrers Kaspar Obert zu Schöllbrunn (Oberamts Pforzheim) mit dem Pfarrer Johann Nepomuk Anselment zu Deggern (Amts Waldehüt) und die fürstl. fürstenberg'sche Präsentation des Pfarrers Scherer zu Boll auf die katholische Pfarrei Oberhornberg (Amts Heiligenberg).

Neueste Nachrichten.

London, 21. April. Die engl. Blätter sind voll von Berichten und Klagen aus verschiedenen Theilen des Landes über die kalte, unfreundliche und häufig von den auf fallendsten und empfindlichsten Temperaturwechseln begleitete Witterung.

— Heute Morgen — sagt der „Courier“ — wurden neue Kartoffeln auf den Coventgarden-Markt zum Verkauf gebracht und mit ¼ Krone (1 fl. 30 fr.) pr. Pfund bezahlt.

— Der „Brighton Herald“ macht auf die Menge leerstehender Miethswohnungen in Brighton aufmerksam und findet den Grund in der übermäßigen spekulirenden Bauwuth der letzten Jahre und in der gesteigerten Theuerung aller Bedürfnisse und Genüsse dieses fashionablen Seebadeorts.

— Zu Chatham ist ein Soldat vom dort garnisonirenden 98. Infanterieregiment, weil er sich gegen seinen Kapitän thätlich verging, vom Kriegsgericht zu 14jähriger Deportation verurtheilt worden. (Globe.)

— Die irischen Blätter berichten eine Reihe neuer Fälle, wo irische Gutsherren, fast lauter Tories, meist aus politischen Gründen oder Grollursachen, eine Menge ihrer Pachtassen ausgetrieben haben.

Paris, 24. April. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Verhandlungen über den Gesetzeswurf wegen des griechischen Anlehens fortgesetzt, den ersten Artikel ohne Debatte, den zweiten, unter Verberfung eines, von dem Ministerrathspräsidenten und dem Berichterstatter, Herzog v. Broglio, bekämpften, Amendements des Vicomte Dubouchage, ebenfalls, desgleichen Art. 3 und schließlich das Ganze des Gesetzes mit 120 weißen gegen 22 schwarze Kugeln angenommen. Darauf Verhandlung über das Gesetz wegen der Generalkräfte der Departements und Arrondissements, wovon 17 Artikel ohne Debatte au-

genommen wurden. — In der gestrigen Deputirtenkammer legte Hr. Legentil, Namens der Kommission, den Bericht über den, von ihr amendirten, Gesetzentwurf wegen der Kommanditgesellschaften (derselbe hatte ursprünglich 7 Artikel, welche die Kommission zu 36 „amendirend“ erstreckt hatte) vor: er soll gedruckt, vertheilt und der Erörterungstag noch bestimmt werden. Hierauf Eröffnung der Diskussion des Gesetzentwurfs über die Kompetenz u. s. w. der Friedensgerichte, wovon die 11 ersten Artikel angenommen werden.

— Oberst Wylde, der k. großbrit. Kommissär bei dem spanischen Nordheer, ist, auf seiner Rückkehr nach Spanien, in Paris angekommen.

— Neuerliche Berichte aus Bordeaux, Toulouse und andern Orten im Südwesten Frankreichs klagen über die rauhe winterliche Witterung, und äußern die Besorgniß, viele Bezirke möchten dieses Jahr ihre Ernten (an Wein, Del u. s. w.), infolge der Beschädigungen der Keime und Knospen durch die Nachtfrost, verlieren.

— Hr. Louis Levrault von Straßburg ist vom Minister des Innern mit der Besichtigung und Durchforschung der Archive der alten freien Reichstädte u. s. w. des Elsasses beauftragt worden; die frühere Verbindung dieser Städte mit dem deutschen Reiche läßt hoffen, daß aus jenen Archiven werthvolle historische Aufschlüsse zu Tage gefördert werden dürften.

*○ Paris, 24. April. Gestern hat sich der „National“ in einem, das Heer betreffenden, Aufsatz so weit vergessen, die Truppen zum Widerstand gegen den, von der Oppositionspresse vielbehaupteten, Einfluß des Herzogs von Orleans aufzumuntern. Natürlich erfolgte die Beschlagnahme des Blattes. Ueberhaupt sind die Redakteure des ebenerwähnten Ultraorgans noch um Jahre in der politischen Polemik zurück; ihre Hauptargumente laufen stets auf Persönlichkeiten hinaus, wie wenig man auch Notiz davon nimmt. So vielen Nutzen gewähren wenigstens die übertriebenen industriellen Unternehmungen, daß sie die Gedanken von Namen auf Dinge, vom Schein auf's Wesen, hinleiten, und dieser Fortschritt theilt sich den andern Regionen mit und vorzüglich dem politischen Treiben. — Mit dem Monat Juni erscheint hier eine „allgemeine Zeitung“ im größten Format; die Grundsätze gehören zu den gemäßigten royalistischen der älteren Linie. Ferner ist ein Abendblatt im Werk, das mit dem 1. Mai in's Leben treten soll.

*○ Messergine (Provinz Oran), 30. März. Alles steht hier auf's Beste. Die Besatzung besteht aus 308 Spahis, 11 Offizieren, 90 Mann Fußvolk, 61 Bürgern, Gärtnern (unsere Gärten sind prächtig) u. s. w. Selten hat eine Pflanzung in so kurzer Zeit so große Fortschritte gemacht.

Paris, 24. April. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 23. April, Morgens 8 Uhr.

„Eine, dem Don Carlos entgegengesetzte, Partei zeigt sich in den baskischen Provinzen; ihr Wahlspruch ist: Friede und [Provinzial-] Privilegien! Murragaray steht an ihrer Spitze in der Umgegend von Tolosa. Carlistische

Truppen sind von Andoain gegen ihn erfolglos aufgebracht.“

— Negri hat, nachdem er von Valladolid abziehen mußte, die Richtung gegen Renedo genommen. Triarte folgte ihm auf dem Fuße nach. — Merino verweist zu San Leonardo. — Espartero war den 16. d. M. mit 9,000 M. zu Miranda am Ebro. Das Heer rückt gegen Logronno, und sobald die Streitleinie hergestellt ist, beginnt ein allgemeiner Angriff. Valencia, Burgos und Lerma sind vor einem Ueberfall gesichert. — Die Blätter aus Barcelona und Girona enthalten nichts von Belang.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. April	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 6,2ℓ.	7,5 Gr. üb. 0	D	heiter
M. 3	U. 273. 5,4ℓ.	15,6 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 11½	U. 273. 5,2ℓ.	7,9 Gr. üb. 0	ND	heiter

Todesanzeige.

Eine treuversorgende, unermüdet thätige Mutter und Schwester, Margaretha, geborene Schweichard, Wittwe des vor 1½ Jahr in Bauschlott gestorbenen Herrn Pfarrers Kern, rief der Herr, nach einem achttägigen Krankenlager an einer nervösen Lungenentzündung, den 21. d. M., Abends halb neun Uhr, in einem Alter von 62 Jahren, zu sich. Freunde und Bekannte betrauern wohl mit uns in stillem Antheil ihren frühen Hingang aus dem Kreise der durch sie beglückten Ihrigen.

Kinklingen, den 23. April 1838.

Die hinterbliebenen 4 Kinder und 5 Geschwister.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Durch das erste rheinpreussische Seeschiff, in direkter Fahrt von London, empfang ich vom feinsten englischen Senftmehl à 1 fl. 4 kr. per Pfd.; eingemachten bengol. Ingber in Originaltöpfen à 1 fl. 24 kr. per Pfd.; ferner offerire ich echtes Seesalz in plomoirten Säcken à 15 fl. per Str.; Honig, zu jedem Gebrauch dienlich, à 15 kr. per Pfund.

Moog, Materialist.

 Mannheim. (Anzeige.) Bei Maurermeister Opfermann in Mannheim können Maurergesellen, im Tagelohn zu 52 kr. oder auch im Akkord, Arbeit finden.

 Karlsruhe. (Gesuch.) In einem frequenten Städtchen wird in einer israelitischen Ellenwaarenhandlung ein junger Mensch, der die nöthigsten Vorkenntnisse besitzt, gegen billige Bedingungen in die Lehre genommen. Wo? ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

 Karlsruhe. (Kellnergesuch.) Es wird ein junger Mensch als Kellner in die Lehre, wie auch ein Marqueur gesucht. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Versteigerung des Bades und Wirthshauses zum Augarten bei Karlsruhe.) Auf Antrag der Eigentümer wird, der Erbtheilung wegen,
Freitag, den 27. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
zum letztenmal auf dem Plage selbst öffentlich versteigert: das unweit Karlsruhe an der Straße nach Ettlingen gelegene, mit Schildwirthschaftsrecht versehen, Wirthshaus zum Augarten, mit einer selbstständigen Stahlbadeeinrichtung zu 24 Bädern, umgeben mit Obst- und Gemüsegarten.

Das Wirthshaus enthält: 2 Salons, 11 verschiedene Wohnzimmer, Küche, Keller, Pferdehaltung und Wagenremise. Zu gleicher Zeit wird auch ein nahe am Augarten liegender, einen halben Morgen großer Acker, in den Aueätern, öffentlich versteigert.

Zum Ankauf dieser Realitäten ladet man die Liebhaber ein.

Karlsruhe, den 22. April 1838.

Großh. bad. Stadtkanzlei.

Kerler.



Lichtenau. (Holländerholzversteigerung.) Freitag, den 4. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, werden in dem dasigen Stadtwalde

9 Stück zu Boden liegende Holländerischen, Stammweise, nach dem Kubikfuß, auf dem Plage öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber ergebenst einladet.

Lichtenau, den 20. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Pfaadt.



Ottenhöfen. (Holzversteigerung.) Mittwoch, den 2. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete

170 Klafter buchenes Holz, der'm Wirthshaus zum Kreuz in Ottenhöfen liegend, auf dem Plage selbst öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ottenhöfen, Bezirksamt Achern, den 16. April 1838.

Fidel Knapp.

Karlsruhe. (Pferdversteigerung.) Nächsten Montag, den 30. April, wird ein austrangirtes Pferd vom Dragonerregiment Großherzog gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; wozu sich die Kaufliebhaber, Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage bei der hiesigen Kaserne einfinden wollen.

Karlsruhe, den 25. April 1838.

Aus Auftrag:

Das Regimentsquartiermeisteramt:

Hammes,

Mittmeister.

Karlsruhe. (Bau- und Nutzholzversteigerung.) Aus dem großh. Hardtwald werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

- A. Im Forstbezirk Eggenstein,
Distrikt Heuweg- und Hunsbrunnenschläge,
Montag, den 30. April d. J.:
- | | | | |
|-------|-------|---------|---------------------------|
| 6,650 | Stück | fortene | Hopfenstangen, |
| 4,125 | " | " | Baumstämme, |
| 2,900 | " | " | Kehplätte, |
| 2,850 | " | " | Bohnenstangen und |
| | | | 24 tannene Gerüststangen. |
- B. Im Forstbezirk Friedrichsthal,
Distrikt Weirsohl,
Dienstag, den 1. Mai d. J.:

70 eichene Bau- und Nutzholzstämme.

Die Zusammenkunft findet jedesmal früh 8 Uhr, und zwar am ersten Tage auf der grabener Allee an der rinthheimer Querallee und am zweiten Tage im Distrikt Weirsohl an der friedrichsthaler Allee statt.

Karlsruhe, den 25. April 1838.

Großh. bad. Hofkanzlei.
v. Schönau.



E. B. Nr. 652. Karlsruhe. (Tapetenversteigerung.) Montag, den 30. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in der unterzeichneten Anstalt eine Auswahl von Tapeten und Borduren nach dem neuesten Geschmack, gegen Baarzahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. April 1838.

Auktionsanstalt und Verkaufdepot von W. Kelle,
Jägerstraße Nr. 43.



Kaffatt. (Haus- und Bierbrauerversteigerung.) Bierbrauer Michael Säuberlinga dahier ist gesonnen, sein in der Kapellenstraße alhier gelegenes Wohngebäude, nebst Bierbrauerei zur Kanne, Branntweinbrennerei, Scheuer, Stallung und geschlossener Hofraithe, bestehend aus

einer Schenkstube, Alkov und Küche, 2 gewölbten und 2 Balkenkellern mit ca. 25 Fuder Fässern von verschiedener Größe und sonstigem Bandgeschirr; im obern Theil des Hauses:

ca. 3 Zimmern, Küche und 3 Speichern, in öffentlicher Steigerung zu verwerthen, und hat hierzu Tagfahrt auf

Dienstag, den 1. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Schwan festgesetzt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sowohl die Bedingungen als die Einrichtungen täglich im Hause selbst eingesehen werden können, auch in der Zwischenzeit ein Privatverkauf nicht ausgesetzt werde.

Auswärtige Liebhaber müssen sich mit legalen Vermögenszeugnissen ausweisen.

Kaffatt, den 18. April 1838.

Bürgermeisteramt.

Müller.

vdt. Burgard, Rathschreiber.

Oberkirch. (Berichtigung.) Die Schuldenliquidationstagfahrt gegen die Verlassenschaft des Schulleis, Jürg Engelhard von Oberkirch, findet nicht Mittwoch, den 2. April d. J. (wie es in Nr. 100 der Karlsruh. Btg. vom 10. April hieß), sondern erst Mittwoch, den 2. Mai d. J., früh 8 Uhr, statt.

Oberkirch, den 12. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Thomae.

Mosbach. (Aktuarstelle.) Mit Anfang Juli d. J. wird die Aktuarstelle bei dem ersten Justizbezirk vakant; nebst den üblichen Accidenzien besteht der fixe Gehalt in 350 fl., kann aber auch unter gewissen Voraussetzungen bis auf 400 fl. erhöht werden. Diejenigen Rechtspraktikanten und rezipierten Scribeuten, welche diese Stelle zu übernehmen wünschen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, möglichst bald anmelden.

Mosbach, den 14. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dr. Gauth.